



**Gottesdienst zu Hause
und mit allen - durch Gottes Geist verbunden**

Sonntag Lätare,
22. März 2020, 9.30 Uhr

Kerze anzünden - vielleicht läutet irgendwo draußen eine Glocke

Stille

Eröffnung

Gott,
ich bin hier (wir sind hier)
allein (zu zweit - zu dritt...)
und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst

**Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.**

Ich vor Gott

Gott, ich (wir) kommen zu dir – bringen uns und unsere Gedanken,
Gefühle, die wir gar nicht in Worte fassen können.

Herr, erbarme Dich.

Jesus, wir glauben, dass du immer bei uns bist – vertrauen darauf, dass du
unsere diffusen Gedanken verstehst.

Christus, erbarme dich.

Geist Gottes, wir öffnen uns vor Gott – kennen dich als den
Beistand, der uns mit in die Gegenwart Gottes nimmt.

Herr, erbarme dich.

So vertrauen wir auf deine Zusagen, Gott, die du einst gegeben hast und
heute noch gilt: „*Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe,
Spruch Gottes, des Herrn – Gedanken des Friedens und nicht des Unheils,
damit ich euch gebe eine Zukunft und eine Hoffnung.*“ (Jeremia 29, 11)
Amen

Aus Psalm 34 Neue Genfer Übersetzung

Kommt, wir verkünden gemeinsam, wie groß der Herr ist!

Lasst uns miteinander seinen Namen rühmen!

Als es mir schlecht ging, rief ich zum Herrn.

Er hörte mich und befreite mich aus aller Not.

Der Engel des Herrn lässt sich bei denen nieder,

die in Ehrfurcht vor Gott leben,

er umgibt sie mit seinem Schutz und rettet sie.

Erfahrt es selbst und seht mit eigenen Augen,
dass der Herr gütig ist!

Glücklich zu preisen ist, wer bei ihm Zuflucht sucht.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist
wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Stille

Gebet

Lieber Gott, danke, dass Du hier bist.

Du siehst mich und meine Sorgen, meine Gefühle und meine Gedanken.

Ich bitte dich, lass mich spüren, wie du mich umarmst
und nicht von mir weichst.

Dies bitte ich Dich durch deinen Sohn Jesus Christus,

Amen.

Lesung Jes 66, 10-14

Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.

Denn so spricht der Herr: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch lieblosen.

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.

Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des Herrn an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

Auslegung

Liebe Gemeinde,

wir feiern heute ein kleines Ostern.

Der Sonntag Lätare ruft uns zu: freut euch!

Zum Freuen ist mir wenig zu Mute in diesen Zeiten, in denen uns Corona fest in der Hand hat.

Das Leben hat sich in den letzten Tagen schlagartig verändert: Wochen ohne Kitas, Schule, Freundetreffen, Kino, und auch ohne Gottesdienste in den Kirchen.

Wochen mit viel Abstand von anderen Menschen, Abstandsmarkierungen in den letzten Geschäften, die noch auf haben.

Wochen mit Isolation - besonders für alte Menschen in den Heimen und für die Kranken.

Es sind besondere „Wochen ohne“. Bemerkenswert, dass ihr Beginn in der Passionszeit ist. In der Passionszeit ist uns das Leiden in der Welt - nah und fern - und auch unser persönliches Leiden nah.

Viele Menschen spüren in diesen Tagen und Wochen Leid. Ihr eigenes oder das Anderer. Wie paradox es ist: wir erleben die Einsamkeit der Großmutter, die Überforderung der Tochter mit ihren Enkeln daheim und sollen nicht hingehen und ihr eine helfende Hand reichen oder sie in den Arm nehmen. Es ist gut, Abstand zu halten, um die Übertragungsketten des Virus zu durchbrechen. Also Abstand zu denen, zu denen wir uns Nähe wünschen, die wir gerne in den Arm nehmen würden.

Ich spüre eine Hilflosigkeit bei Menschen, mit denen ich per Telefon spreche. Und wir sind erst am Anfang - so scheint es zumindest. Am Anfang einer längeren Zeitspanne mit Einschränkungen, Isolation und - bewahre uns Gott - vollen Krankenhäusern und womöglich vielen Todesfällen.

Diese Aussicht macht mich wütend. Mein Gott, was soll das alles?

Persönlich habe ich es (noch) nicht sehr schwer. Ich erlebe sogar eine neue Freiheit durch Absagen vieler Termine, ich kann mich an dem Aufblühen der Natur erfreuen und habe Zeit, meinen Blick wieder auf Wesentliches zu richten. Doch was ist mit denen, die jetzt isoliert sind?

In den Heimen? In den Krankenhäusern? Oder unter Quarantäne zu hause? Was ist mit denen, die um ihre Existenz bangen, weil sie nicht arbeiten können? Was ist mit denen, die zu hause aufeinander geworfen sind und nicht wissen, was sie miteinander anfangen können?

Viele Fragen habe ich, sie vermischen sich mit Sorgen.

Wo ist da mein Glaube?

Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben (Mk 9,24) - die Jahreslosung kommt mir in den Sinn.

„Geh mit deinen Sorgen zu Gott und leg sie an sein Kreuz.“ - diese Empfehlung habe ich schon oft gehört.

Und so sitze ich in unserer St. Michaelskirche und bete zu Gott. Zu ihm, der mir fern erscheint und mir dann doch irgendwie nah ist.

„Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ - dieser Satz aus der Lesung klingt in mir nach. Ich erinnere mich, wie es war, als mich meine Mutter in den Arm nahm, nachdem ich als kleines Mädchen auf dem rutschigen Laub ausgerutscht war und mir mein Knie aufgeschlagen hatte. Ihre wärmenden Arme, in denen ich mich bergen konnte ließen mich ruhig werden.

Der Prophet Jesaja verwendet das Bild der Mutter, die ihr Kind tröstet, um eine Aussage über Gott zu treffen. Der Maler Sieger Köder hat dazu ein Gemälde gemalt. Die Zuwendung der Frau zu den beiden Kindern strahlt Wärme und Geborgenheit aus. Trost und Nähe.

Ich meditiere das Bild und spüre die Nähe Gottes, seine mütterliche Liebe und wie er mich bergen kann. Meine Sorgen sind fort in diesem Moment, umhüllt von Gottes Liebe, darin verwandelt. Und mein Herz wird froh. Gottes Liebe strahlt wie ein helles Licht zu mir. Ein Strahl von Freude lebt auf in meinem Herzen. „Freut euch!“ Ja, doch. Es fühlt sich ein bisschen an wie ein kleines Ostern.

Gott lässt auch in diesen Tagen Nähe zu. Er fürchtet sich nicht vor einem Virus. Er will uns vielmehr seine Nähe schenken, denn seine Liebe kennt keine Grenzen und Abstandsmarkierungen.

Über diese Liebe schreibt Dietrich Bonhoeffer:

Jesu Liebe –

das ist die Liebe, die aus der Ewigkeit kommt und auf die Ewigkeit zielt. Sie hängt nicht an zeitlichen Dingen, sondern sie umfaßt uns, weil wir ewig sein sollen. Sie läßt sich durch nichts hindern, sie ist Gottes ewige Treue zu uns. Jesu Liebe – das ist die Liebe, die keinen Schmerz, keinen Verzicht, kein Leiden scheut, wenn es dem andern hilft. Es ist die Liebe, mit der er uns allein um unserwillen geliebt hat, dafür auf Erden den Spott und Haß der Menschen auf sich geladen hat und am

*Kreuze starb. Jesu Liebe ist Liebe, die das Kreuz auf sich nimmt.
Jesu Liebe – das ist die Liebe, die uns gilt so wie wir sind. Wie
eine Mutter ihr Kind liebt so wie es ist und es je mehr liebt, je
größere Not es ihr bereitet, weil sie weiß, daß es ihre Liebe
braucht – so ist die Liebe Jesu zu uns. Er nimmt uns an, wie wir
sind. (Quelle: Illegale Theologenausbildung: Finkenwalde 1935-1937, DBW
Band 14, Seite 951f)*

Bleiben Sie behütet in diesen Tagen.
Lassen Sie sich lieben von Gott, in all ihren Sorgen und Fragen, mit all
ihrem Zweifel und ihrer Sehnsucht.
Das wünscht Ihnen Ihre Pfarrerin Friederike Töpelmann.
Amen.

Fürbitten

Jetzt, mein Gott, täten Engel gut.
An unserer Seite und um uns herum.
Denn wir brauchen Mut.
Und Phantasie.
Und Zuversicht.
Darum: Sende deine Engel.

Zu den Kranken vor allem.

Und zu den Besorgten.

Sende deine Engel zu denen,
die anderen zu Engeln werden:
Ärztinnen und Pfleger,
Rettungskräfte und Arzthelferinnen,
alle, die nicht müde werden, anderen beizustehen.

Sende deine Engel zu den Verantwortlichen
in Gesundheitsämtern und Einrichtungen,
in Politik und Wirtschaft.

All unsere persönlichen Bitten legen wir vor Dich in der Stille
Stille

Jetzt, mein Gott, tun uns die Engel gut.
Du hast sie schon geschickt.
Sie sind ja da, um uns herum.
Hilf uns zu sehen, was trägt.
Was uns am Boden hält und mit dem Himmel verbindet,
mit dir, mein Gott.
Denn das ist's, was hilft und tröstet.
Jetzt und in Ewigkeit.
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig
Gott, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden,

Im Namen Gottes des + Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes
Amen.

Stille

Kerze auspusten